

Pfarrer Mihail RAHR

Russische Orthodoxe Kirche (Moskauer Patriarchat)

(weitere Beiträge orthodoxer Autoren in deutscher Sprache unter: www.orthodoxinfo.de)

**Predigt zum 4. Herrentag nach Ostern / vom aufgerichteten Gelähmten
(Apg. 9:32-42; Joh. 5:1-15)
(15.05.2022)**

Liebe Brüder und Schwestern,

die Begebenheit aus dem Johannes-Evangelium von der Aufrichtung des Gelähmten am Schaftor zu Jerusalem durch unseren Herrn Jesus Christus findet ihren Widerhall in der Aufrichtung des Äneas in Lydda durch den Apostel Petrus, die der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte für uns festgehalten hat. Der Herr sprach ja in Seiner Abschiedsrede vor Seinen Jüngern: „*Amen, amen, Ich sage euch: Wer an Mich glaubt, wird die Werke, die Ich vollbringe, auch vollbringen, und er wird noch größere vollbringen, denn Ich gehe zum Vater*“ (Joh. 14:12). Hier wurde einer von Christus geheilt, der 38 lang ans Bett gefesselt war, dort wurde von Seinem Jünger ein Mann aufgerichtet, der acht Jahre lang nicht aufstehen konnte. Aber inwiefern trifft es zu, dass die Jünger sogar *noch größere* Werke vollbringen werden als der Herr Selbst? Klar ist, dass die Jünger vorher in Abwesenheit ihres Meisters selbst nicht in der Lage waren, Dämonen auszutreiben (s. Mt. 17:16; Mk. 9:18; 9:40), außer bei der Aussendung zu zweit, als sie die Vollmacht des Herrn dazu hatten (s. Mt. 10:1,8; Mk. 6:7,13; Lk. 9:1,6; 10:9,17). Und jetzt können sie es auf einmal! Der Herr zeigt uns den kausalen Zusammenhang ganz deutlich, indem Er nach Seinem Versprechen an die Jünger sagt: „*Ich gehe zum Vater*“. Und nachdem Er zum Vater gegangen sein wird, wird Er Seinen Jüngern den *Tröster* herab senden (s. Joh. 16:7). Klar ersichtlich wird dieser Zusammenhang auch aus den folgenden Worten des Herrn nach dem erwähnten Versprechen: „*Alles, um was ihr in Meinem Namen bittet, werde Ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird. Wenn ihr Mich um etwas in Meinem Namen bittet, werde Ich es tun*“ (Joh. 14:13-14). Und so kam es auch bei den Aposteln (s. Apg. 3:6), denn nun heilt Petrus den Gelähmten *im Namen* Jesu Christi, nicht aus eigener Kraft. Nach dem leiblichen Weggang des Menschensohnes wirkt Dieser nun in der Kraft des Heiligen Geistes. Das ist die Botschaft des heutigen Tages, damit alle begreifen, dass die körperliche Heilung Kranker in der Heiligen Schrift immer allegorisch auf die Genesung der von seelischen Gebrechen Bedrängten Bezug nimmt. *Hierzu* hat Christus nach Seiner Auffahrt gen Himmel den Heiligen Geist vom Vater in die Welt gesandt und dadurch die Kirche gegründet. Aufgabe der Kirche ist fortan, die Menschen von ihren seelischen Nöten zu befreien. Wenn wir Christus daher um etwas *in Seinem Namen* bitten, also nach Seinem Willen leben wollen und hierfür das Notwendige erbitten, wird er uns diese Bitten gewähren. Wenn wir demzufolge immer sagen: „Der Wille des Herrn soll geschehen!“ - dann sind wir

stets auf der sicheren Seite. Das ist vom Kern her so, wie es dem Wesen der Kirche entspricht. Sie ist durch den Heiligen Geist gegründet worden, Den der Sohn vom Vater auf die Erde gesandt hat. Ihre Berufung ist es, den Willen Gottes zu verkünden und danach zu handeln. Wenn die Kirche dieser Aufgabe nicht gerecht wird, hat sie ihre Daseinsberechtigung auf Erden verwirkt.

In diesen turbulenten Zeiten wird verstärkt der Vorwurf laut, die Russische Kirche lasse sich vor den Karren des Staates spannen, wobei der Patriarch ein willfähriger Vasall des Präsidenten sei. Gibt es irgendeine Berechtigung für diese Vorwürfe? Mich erstaunt (besser gesagt, es erstaunt mich *überhaupt nicht*), dass diejenigen, die jetzt solche Vorwürfe erheben, zu der Zeit schwiegen, als zwei *weltliche* Machthaber (die beiden „-enkos“) in den Jahren 2008 und 2018 mit größter Vehemenz die Gründung einer unabhängigen ukrainischen schismatischen „Kirche“ bzw. deren Anerkennung durch den Ökumenischen Patriarchen vorantrieben. Das erste Mal blieb der Versuch noch erfolglos, das zweite Mal konnte der Patriarch von Konstantinopel für diesen anti-kanonischen Akt dank entsprechender transatlantischer Rückendeckung letztlich doch gewonnen werden. Niemand auf Seiten der heutigen Kritiker unserer Kirche sprach damals von einem unerlaubtem Eingriff des Staates in die Angelegenheiten der Kirche. Und jetzt empören sie sich darüber, dass der Patriarch dem Präsidenten Russlands den Segen für dessen Vorgehen erteilt!

Was lehrt uns die Geschichte? Gab es unter den russischen Patriarchen jemals auch nur einen Vasallen der Staatsführung? Wir wissen z.B. von Patriarch Nikon, den sein einstmaliger Freund Zar Alexej absetzen ließ, weil er diesem nicht genehm war. Dessen Sohn, Zar Peter I ließ es nach dem Tode des Patriarchen Adrian (1700) nicht zu, dass ein Nachfolger gewählt wurde, und schaffte stattdessen gegen Ende seiner Amtszeit das Patriarchat ganz ab. Ja, in der Zeit der Synodalperiode (1721-1918) war die Kirche rechtlich und faktisch Bestandteil des Staatsapparates, was einige Kirchenvertreter freilich nicht davon abgehalten hatte, der ungesetzlichen Absetzung des Zaren Nikolai II zuzustimmen und den Treueeid auf die Provisorische Regierung zu leisten. Und die Bolschewiken wussten genau, weshalb sie nach dem wahrscheinlich nicht natürlichen Tode des Patriarchen Tichon (1925) keine neue Wahl zuließen. Ein Patriarch hat zwar keine weltliche Macht, aber seine *Autorität* ist so groß, dass sich kein Machthaber leisten kann, diese zu ignorieren. Und wer nicht völlig geistig umnachtet ist, der muss doch selbst sehen können, wer sich in den zurückliegenden Jahren 30-35 Jahren mehr in die Richtung des jeweils anderen in Russland verändert hat – die Kirche in Richtung des Staates oder der Staat in Richtung der Kirche?! Die Feier des Millenniums der Taufe der Rus´ 1988 war, wie von vielen vorhergesagt, ein Wendepunkt der russischen Geschichte. Endlich arbeiten Staat und Kirche zum Wohle aller zusammen, und man ist jetzt guter Dinge, dass sich das auch im inneren Leben des post-sowjetischen Russlands bemerkbar machen wird – und über seine Grenzen hinaus. Und wenn Gott will, wird es auch so kommen. Der Wille des Herrn soll geschehen! Amen.